

Neuer Versuch

Iris Schmidt

Nun ist er Geschichte, der letzte Wirtschaftstag des Weißeritzkreises und der Sächsischen Schweiz vor der Fusion. Ein Restmeee gefällig?

Man sah viele, aber nicht nur zufriedene Gesichter. Die Gänge waren gefüllt, aber nicht rammelvoll. An den Ständen haben sich Firmen präsentiert, aber sie wurden nicht belagert. Gäste kamen aus Stolpen und Chemnitz, aber auf dem Parkplatz gab es noch Parklücken. Freital's Oberbürgermeister Klaus Mättig und Pirnas Landrat Michael Geisler trugen Sorgenfalten. Wenn es um die Kinder geht, ihre Ausbildung, dann müssen wir künftig mehr an die Eltern ran. Sie haben es vor allem in der Hand, ihre Kinder zu motivieren, ihnen Vorschläge zu machen und sie dann auch zu begleiten. Das ist ihr Job. Mein Eindruck: Auch wenn diesem Event mehr Werbung gut getan hätte, wer sich für seinen Filius interessiert, der nutzt solche Chancen. Vielleicht beim nächsten Mal?!

150 Firmen waren beim Wirtschaftstag

Windbergarena: größte Veranstaltungshalle im neuen Landkreis

In Freital fand der gemeinsame Wirtschaftstag des Weißeritzkreises und der Sächsischen Schweiz statt. Firmen haben sich präsentiert und nach dem Nachwuchs geschaut.

FREITAL. Peter Kodicka ist 16 Jahre alt und möchte Tischler werden. Zusammen mit seinem Vater besuchte er den gemeinsamen Wirtschaftstag des Weißeritzkreises und der Sächsischen Schweiz in der Freitaler Windbergarena. Am Stand vom Stahlwerk, einer der mehr als 150 beteiligten Firmen, schaute er sich auch um. „Ich hab schon 40 Bewerbungen geschrieben“, sagt der junge Mann, legt sich dennoch nicht auf die faule Haut. Für die theoretische Ausbildung hat er eine Schule gefunden, nun geht es um die Praxis. Vater Mike lobt die Atmosphäre in der Arena: „Freundlich waren alle. Nun sichten wir die Angebote“.

Dass ein ganzer Tag für die Ausbildung reserviert war, findet Organisator Olaf Franke gut. Aber er hat noch einen anderen Ansatz für den Wirtschaftstag: „Die Unternehmen sollen sich



Leuchttürme der Wirtschaft aus den beiden Nachbarkreisen stellten sich in Freital vor. Foto: isi

nicht nur kennen lernen, sondern auch gemeinsame Projekte ins Auge fassen“. Manchmal, das weiß er, liegt das Gute so nah, nur der Kontakt fehlt. Die Halle findet er gut geeignet für solche Events. „Das wird die größte Halle im künftigen gemeinsamen Landkreis. Hier kann man Messen veranstalten und noch vieles mehr“, so Franke. Das hört Freital's Oberbürgermeister Klaus Mättig gern. „Das Potential ist da“, sagt er. Mättig staunt selbst, was mit Deko und viel Liebe aus der Halle zu machen ist. Was die

Resonanz angeht, da ist er ein bisschen im Zwiespalt. „Wir müssen noch besser über die Eltern an die Schüler rankommen“, sagt er.

Mathias Weiß hat im November seine Firma in Neustadt in Sachsen an den Start gebracht. Hier werden Wohnmobile produziert. „2.000 Bewerbungen hatten wir, 150 Leute wurden eingestellt“, so der Geschäftsführer. Er hofft, dass die richtige Wahl getroffen wurde und gibt Tipps, was die Wirtschaft vom Leistungssport lernen kann. Ei-

ne Menge: Disziplin und Leistungswillen. Der „Wessi“ schränkt aber gleich ein, dass beides im Osten stark ausgeprägt ist. „Am Bodensee mit nur drei Prozent Arbeitslosen findet man kaum noch Leute“, sagt Weiß.

Chancen nutzen

Ausbildungsbetriebe monieren, oft Desinteresse bei ihren jungen Bewerbern. Oft entsprechen sie nicht einmal den normalen Anforderungen, was Pünktlichkeit und Höflichkeit angeht. Da ist Sascha Schötz an seinem Stand die richtige Wahl. Er präsentierte das Berufsschulzentrum in Freital. Sascha ist im dritten Lehrjahr, wird Landschaftsgestalter. Weil er davon so begeistert ist, „preise ich auch diesen Beruf an.“ Der Andrang hätte ruhig „etwas größer sein können“, findet der junge Mann. Man müsse solche Chancen nutzen, sich ein Bild machen oder gar vorzustellen. Schließlich waren die Fahrzeugelektrik Pirna, die Bäckerei Bärenhecke und die Weka-Hotels aus Krippen vertreten.

Iris Schmidt